

Tür und Paradies

© zahner

Eine Komödie des Geschwätzes
In Erinnerung des Geschwätzes

Gerd Zahner

Willi, alias Oliver Hardy: Ein riesiger schwarzer Türsteher, verrückt und komisch

(W)

Otto Erzi Michael: Türsteher, eher schmal, ein alternder Boxer, zieht ein Bein nach

(O)

Sarah: Ein Gast

(S)

Ein Gast, als viele Gäste

Ort: Eingang des My Way to Paradies eine Art Diskothek.

Vor dem My Way to PARADIES, ein großes Parkfeld, das beinahe leer steht, da die Diskothek noch nicht geöffnet hat. Es ist 21. 40 Uhr. 20 Minuten vor Einlass.

Otto Michael an der Tür. Er humpelt leicht. Der Eingangsbereich ist mit einer festlichen weißen Zeltplane überdacht. Ein abgetretener roter Teppich liegt aus. Eine vergoldete Kette ist aufgespannt. Otto trägt einen schwarzen, zu engen Anzug mit schwarzer schmaler Krawatte. Zwei Barhocker als Sitzgelegenheit, links und rechts der Kette.

Arbeitsablauf:

Bei der Arbeit wartet einer der Türsteher direkt auf dem roten Teppich nimmt die Gesichtskontrolle vor, der andere senkt und spannt die Kette, wenn bei großem Andrang nur noch Einzelne eingelassen werden und sich eine wartende Reihe von Gästen bildet. Aber noch ist es still. Der Tür gegenüber liegt ein großer Kleiderhaufen, aus diesem wird sich der Gast (ich plädiere für eine Schauspielerin), beim Rollenwechsel bedienen. Der Gast ist, außer er wartet, immer in Bewegung für die Verwandlung um Einlass. Vor dem My Way to PARADIES, ein großes Parkfeld, das beinahe leer steht, da die Diskothek noch nicht geöffnet hat. Es ist 21. 40 Uhr. Minuten nach dem Einlass.

Der Eingangsbereich ist mit einer festlichen weißen Zeltplane überdacht. Ein abgetretener roter Teppich liegt aus. Eine goldene Kette ist aufgespannt. Otto trägt einen schwarzen, zu engen Anzug mit schwarzer schmaler Krawatte. Dahinter die Tür zum PARADIES.

Zwei Barhocker, links und rechts der Kette als Sitzgelegenheit, auf denen die Türsteher später Platz nehmen. Otto wird sogleich vom Inhaber, Herr Faul, die Nachricht erfahren, dass das Paradies, ein absteigender Laden, wegen unzumutbarer Zustände behördlich geschlossen wurde, bis zu einer Gerichtsentscheidung für eine erneute Konzession soll Otto den Schein wahren und so tun, als sei das Paradies weiterhin geöffnet, aber es tatsächlich geschlossen halten. Zu diesem Zweck werden die Einlasskontrollen ins Absurde geführt. Die Gäste werden für den Einlass kontrolliert und immer

abgelehnt. So soll der Eindruck entstehen, im Paradies ist für normale Besucher kein Platz.

O: (Handy)

... (geht ein paar Schritte)...

...Herr Faul...

...ich bin es, Otto. Otto, Michael. Spitzname Erzi. Der erste Türsteher. Und leider der Einzige. Die Bezahlung ist krank...Sie wissen ja...ja, ich bin der Türsteher, der das Bein nachzieht. Der bin ich.

...(entsetzt)

Die Konzession entzogen. Entzogen. Das Paradies geschossen

Am Karfreitag trotz Tanzverbot getanzt. Ich weiß.

Und bei der Razzia, 40 Minderjährige von der Polizei auf der Tanzfläche aufgegriffen...die jüngste 13... alle betrunken, gekotzt bis in den Morgen... ja die Massenschlägerei.

Ach, unser Anwalt, beantragt eine einstweilige Verfügung, für eine vorläufige Konzession. Notdienst der Gerichte auch nachts. Eine Nachtentscheidung. Gut. Gut. Kann dauern.

Solange soll ich alle abweisen, bis zur Entscheidung. Ja. Ich soll so tun, als hätten wir weiter offen, aber keinen reinlassen. Den Ruf wahren. Ja. Ja. Verstehe. Den Scheinwahren. Wir tun so, als hätten wir offen, aber weisen alle ab.

Wie einen stinkenden Fisch in die neue Zeitung die Gäste einwinkeln. Sie sollen den wahren Grund nicht merken. Ich bräuchte Verstärkung Herr Faul...hallo...die werden wütend werden...hallo...

(Ein Gast wartet schon an der Kette, Otto steuert zurück an seinen Platz, Willi, der neue schwarze Türsteher, kommt langsam hinzu.)

Gast: Hallo.

O: Ein Gefühl, als ob Eiswürfel den Rücken runter laufen.

Gast: Warum?

O: Diese Nacht macht uns groß. Die beste Nacht des Jahres. Film, Fernsehen, schöne, schmale, berühmte Leute kommen heute ins Paradies.

Gast: Toll.

O: Aber...

Gast: Ja?

O: Geschlossene Gesellschaft.

Gast: Ich darf nicht rein?

O: Nein.

Gast: Warum nicht?

O: Privat.

Gast: Das Paradies?

O: Heute. Nur berühmte.

Gast: Du kennst mich.

O: Klar.

Gast: Eine Chance, bitte.

O: Komm Morgen.

Gast: Gib mir ne Chance. Du bist mein Freund.

O: Ich ja. Aber das Paradies nicht.

(Gast geht wütend ab und kehrt sofort als anderer zurück, er hat sich beim Kleiderhaufen in einen anderen Gast verwandelt. Ändert auch Haarfrisur, usw. Trägt manchmal auch Masken. Diese Verwandlung geschieht jedes Mal, wenn der Gast zurück gewiesen wird.)

Gast: Ist schon offen?

O: Sorry. Geschlossene Gesellschaft.

Gast: Was für eine?

O: Nur die Guten.

Gast: Ist mein Geld schlechter?

O. Kauf dir eine eigene Tür.

Gast: Ich merk mir dein Gesicht.

O: Besser, du hättest ein eigenes.

(Gast geht wütend ab und kehrt sofort als anderer zurück, trägt einen Kopf mit sich, symbolisiert ein Paar)

Gast: Hallo Erzi.

O: Zeit der Hungersnot. Wir sind voll.

Gast: Der Parkplatz sieht leer aus.

O: Das ist Fortschritt, gläserne Autos.

Gast: Was heißt das?

O: Das Paradies ist voll, wenn du kommst.

Gast: Was ist los mit mir?

O: „Mit mir“ ist nicht auf der Liste.

Gast: Welche Liste?

O: Bedeutende Leute. Du bist ein NIP.

Gast: Ich?

O: Not important people.

Gast: Willst du mich beleidigen.

O: Beschreiben genügt.

Gast: Vorsicht.

O: Vorsicht genügt.

(Gast geht wütend ab und kehrt sofort als anderer zurück)

Gast: Hallo Erzi. Alles klar. Kann ich.

O: Kann ich? Geht nicht. Kette zu. Paradies überfüllt.

Gast: Weißt du, wer ich bin?

O: Wer bist du?

Gast: He, ich bin es!

O: Und was ist das?

Gast: Na ich.

O: Du hast Mundgeruch.

Gast: Entschuldigung?

O: Der Mundgeruch ist die Konstante in deinem Charakter.

Gast. Was?

O: Ja. Im Namen der Wahrheit. Der Wahrheit der Ketten. Du solltest weniger trinken. Das beruhigt den Magen.

Gast: Was?

O: Kaugummi. Minze. Gut. Geh mal zum Zahnarzt. Und diese Hautflecken, Muttermale, am Hals, lässt du das nicht wegmachen.

Gast: Äh...

O: Gut. Dein Problem. Das sind kleine Krebsbomben. Diese schwarzen Ränder.

Gast: Was?

O: Ansteckend.

Gast: So, so.

O: Der Tod ist ansteckend, deshalb darfst du nicht rein.

Gast: Das riecht nach Tod. (zeigt seine Faust)

O: Der Tod aus deiner Faust, wie so ein Kaninchen aus dem Hut. Ich bin der Zauberer.

Gast: So!

O: Ich lass dich verschwinden. Du kommst nicht rein.

Gast: Hinkelbein, stinkendes.

(Gast geht wütend ab, flucht: „ Du sollst verrecken, langsam verrecken. und kehrt sofort als anderer zurück)

O: Worüber haben wir gesprochen, Träume?

Gast: Was ist los?

O: Herr Faul sagt. Nur schöne Leute. Richtig schöne.

Gast: Was ist schön?

O: Der Traum der Schönen.

Gast. Der heißt?

O: Dazugehören.

Gast: Das träume ich.

O: Träumen reicht nicht.

Gast: Was willst du?

O: Mehr träumen.

Gast: (bespuckt den Boden) Hier hast du es.

O: Das wäre ein Anfang. Ich hätte dich bemerkt. (ab, neuer Gast)

Gast: Darf ich rein?

O: Kopf hoch, auch wenn der Hals dreckig wird.

Gast: Gib mir eine Chance.

O: Nenn mir die Stadt mit dem schönsten Namen und die Stadt mit dem hässlichsten Namen.

Gast. Was ist das für eine Frage?

O: Engelswies, im Allgäu bei Deppendorf. Aber schlimmer ist Hassfurth. Über solche Dinge denke ich nach. Schauinsland hätte ich auch gelten lassen. Verloren.

(Gast geht wütend ab und kehrt sofort als anderer zurück)

O. Sorry, du kommst nicht rein.

Gast: Hab ich mir gedacht.

O: Warum?

Gast: Es interessiert niemanden, was ich denke.

O: Überzeugt mich.

Gast: Ich kann steppen. (steppt wunderbar)

O: Kannst du schwimmen?

Gast: Hier?

O: Jetzt!

Gast: Eine Chance.

O: Sag mir, was eine Chance ist.

Gast: Wenn ich durch diese Türe darf.

O: Das ist unmöglich.

Gast: Was?

O: Das Unmögliche ist also deine Chance. Wenn ich dich hineinlasse, hast du keine Chance mehr. Was ist der Mensch ohne Chance.

Gast: Ich?

O: Ja.

Gast. Was ist mir?

O: Was ist der Mensch ohne Unmöglichkeit.

Gast: Wahrscheinlich, nicht einmal ein Tier.

O: Bist geboren mit gelben Zähnen, komm wieder, mit schlohweißem Haar.

Gast: Vorsicht.

O: Die Vorsicht sagt: du kommst nicht dazu.

Gast: Einen Grund?

O: Unsere Gäste haben alle ansprechende Jobs und wir haben nicht die Kraft, dich menschlich so weit zu bringen, dass es passt.

(Gast geht. W hat zugehört, nähert sich jetzt, in einem Ringerkostüm mit einer schwarzen Melone.)

W: Interessante Methode. Ich bin der Neue. Der neue Türsteher.

O: Du siehst aus wie die Verdrückten aussehen. Schickt Herr Faul einen Verrückten als Verstärkung?

W: Ruf ihn an.

O: Das tue ich. So kannst du nicht an der Türe stehen.

W: Warum nicht?

O: Die Verrückten werden denken, das Paradies ist zu ihnen übergelaufen.

W: Der nächste Ort.

O: (versucht eine Verbindung) Bei Gericht kein Empfang.

W: Das ist immer so. (schaut hinter die Türe) Nur ein Kellner. Das Paradies ist geschlossen.

O: Dann weißt du ja Bescheid.

W: Ich weiß alles.

O: Faul`s Idee diese Melone?

W: Wrestling. Kampfname Oliver Hardy.

O: Bist du der Gute oder Böse?

W: Der Schwarze?

O: Berühmt?

W: Ja.

O: Ich kenn dich nicht.

W: Schau mich an.

O: Deine Augen blicken etwas ...stechend?

W: Wie eine Biene?

O: Irre Biene.

W: Humor ist die Wurzel aller Barbarei, sagt mein Manager.

O: Ich würde dich nicht reinlassen.

W: Ich wär dir dankbar.

O: Warum arbeitet ein berühmter Wrestler, hier an der Tür.

W: Die Versicherung zahlt meinem Veranstalter eine Prämie, damit ich nicht weiter auftrete. Zu viele Verletzte.

O: Verletzte?

W: Im Entscheidungskampf mit dem Unbesiegbaren wurde die Absprache getroffen, in verliere absichtlich in der dritten Runde. Nach 10 Sekunden der ersten warf ich den Unbesiegbaren über die Seile und er landete auf eine Lehrerin in Reihe 17. Beide hin.

O: Schwierig.

W: Er war begierig durch diese Tür zu schreiten.

O: Begierig?

W: Der Unsichtbare stach seinen Finger in mein Auge. So. (spielt die Stan und Ollie Szene, wenn Stan Ollie ins Auge sticht)

O: Au.

W: Eigentlich kämpfen wir, nur zum Schein. Ich hatte plötzlich Schwierigkeit dem Schein zu glauben, jeden Abend der Selbe zu sein. Mein Auge tat weh.

O: Verstehe.

W: Immer der gleiche Tanz nach der Musik der Schmerzen. Da wurde ich Scheinvergessen wütend. Hier ist der Schein der Türe.

O: Du bist sicher nicht verrückt.

W: Und diese Hautflecken, Muttermale, am Hals, läßt du das nicht wegmachen. Das sind kleine Krebsbomben. Diese schwarzen Ränder

O: Hörte ich heute schon mal.

W: Du ziehst ein Bein...

O: ...Du bald zwei.

(Menge, was ist denn los, bitte. 100 Bierdosen fliegen)

O: Jetzt zeig mal, was du kannst.

W: (hält wie eine Rede wie ein Politiker zu den Wartenden, stellt sich auf beide Barhocker und läuft damit wie auf Stelzen, die Menge beruhigt sich dabei)

Vorsicht allen Gesichtern und bösen Gedanken. Sie verschmelzen. Es wird immer schlimmer. Drei Städte von hier, hat ein Messer zwei Gesichter zerfleischt. Ohne Grund. Der Täter flüchtig. Du, du. Letztes Wochenende. Ein Kopfkranker schütteten, vier Städte von hier, flüssiges Exctasy in das Glas einer Ahnungslosen. Sie wurde zum Schatten. Eine Ohnmächtige an tausend Tanzenden vorbei nach draußen geschleppt, und keiner von tausend, als ob nur ein Glas zersprang, fragte: Schmetterling, brauchst du Hilfe. Für den Schmetterling in euch opfern wir uns. (Applaus) Danke. Danke.

O: Was ist aus der Frau geworden.

W: Psychiatrie.

O: Zimmer an Zimmer mit dir?

W: Sie mochte meinen Hut.

O: Der Hut gefällt dem da nicht. (neuer starker Gast drängt sich vor)

Gast: Ich will da rein.

W: Die Stille ist das Gold der Worte.

(W geht hin küsst den Gast lange auf den Mund, dieser verschwindet.)

W: Er hing an meinen Lippen. Ein Kuß ersetzt tausend Worte.

O: Mit Zunge?

(neuer Gast)

Gast: Ohne Zunge, bitte?

W: Sag mir, was eine Chance ist.

Gast: Wenn ich durch diese Türe darf.

W: Das ist unmöglich.

Gast: Was?

W: Das Unmögliche ist also deine Chance. Wenn ich dich hineinlasse, hast du keine Chance mehr. Was ist der Mensch ohne Unmöglichkeit, ein Haus ohne Tür. Ein Mensch ohne Kuss.

Gast: Ich? Was ist mir?

W: Bist geboren mit gelben Zähnen, komm wieder, mit schlohweißem Haar.

Gast: Kann einer sagen, was mit mir ist.

W: Du bist schon durch zu viele Türen gegangen, zu enge Türen. Und die Türen haben dich eingeklemmt, wie zwei Fingernägel einen dicken Pickel in der Mitte des Gesichtes einfangen, vor dem Spiegel der Erkenntnis, vor der Türe, das Leben drückt dich aus, wie ein einen reifen Pickel.

Gast: Was fehlt mir?

W: Vertrauen.

O: Vertrau uns. Heute nicht.

(Gast geht, neuer Gast)

Gast: Darf ich rein.

O: Oliver Hardy. Du Wundküsser. Darf er?

W: Es wird schlimmer, als Gedanken. Die Türe des nie Ankommens hat alle verrückt gemacht. Sag mir was Gedanken sind?

Gast: Was?

W: Gedärme.

(Gast baut sich drohend auf)

W: Dieser Schuh. (Reißt ein Bein des Gastes hoch, zieht einen Schuh ab) Und werfe diesen Schuh in die Luft. Er fliegt wie ein Vogel und glaubt ein Vogel zu sein. Er ist kein Schuh mehr, er ist frei.

O: (stunend) Der Schuh kommt nicht mehr runter.

Gast: Er fliegt.

W: Ein fliegender Schuh ist kein Schuh mehr.

Gast: Und was heißt das?

W: Man kann im Regen schwer die Kerzen anzünden. Auch zur Trauer eines Schuhs nicht.

(schlagartiger kurzer Regen, Willi mit einer brennenden Kerze in der Hand)

(geht ab, neuer Gast, der lange lächelt, aber zunächst ignoriert wird)

O: Wie hast du Herrn Faul kennen gelernt.

W: Eine Flasche Whisky, zwei Gläser.

O: Anlass?

W: Ein Freund beliefert Hühnerfarmen mit Gittertüren, so eine Art Diskothek der Tiere, ich half beim montieren und aussortieren. Herr Faul wollte sich vor Ort nach einem neuen Beschäftigungsfeld umsehen und lud mich zu der Flasche.

O: Das kann man nicht erfinden.

W: Die Nacht sendet ihre nächtlichen Signale aus.

O: Beruf, Schule...

W: Hab nicht einmal die Führerscheinprüfung bestanden. Dachte, wenn ich nirgends hin will, muss ich auch nicht fahren.

O: Keine Interessen.

W: Wrestlersendungen.

Gast: Darf ich jetzt rein? Ich lächle.

W: Du siehst dir nicht ähnlich.

Gast: Könnte ein Vorteil sein. Darf ich jetzt rein.

W: Jeder kann ein Verrückter sein.

(O prüft mit dem Detektor. Von hinten die Rufe aus der Reihe. Warum geht es nicht weiter.)

(O tastet den Gast mit dem Detektor ab, sehr komisch und absichtlich wie aus dem Slapstick nachgespielt. Der Gast dabei staunend und ungläubig blickend. Reicht es W.)

W: Mit diesem Ding, man könnte Seifenblasen pusten, so. (bläst Seifenblasen)

O: Wie machst du da?

W: Eine Türstehershow?

Gast: Super.

W: Die gefährliche Stelle bei einem Menschen ist dort, wo er ein Recht hat, das sich von ihm ablöst.

Gast: Hä.

W: Ich geb dir ein Rätsel.
Von einer Frau geboren, von einer Frau verschlungen. Sie hat ein Männergesicht?

(Gast lacht, irre)

W: Wechsel den Dealer.

Gast: Ich bin ein Mensch?

W: (zum Gast) Schlag mich.

(Metall, ein Klickton, wird angezeigt am Körper des Gastes)

Gast: Da ist nichts.

O: Das Nichts tickt.

(lässt es lange und laut ticken)

Gast: Nichts.

O: Welches Nichts.

Gast: (zeigt) Farbfotographien von Urlaubsansichten mit Büroklammer.

O: (prüft die Bilder) Italien?

Gast: Nein.

O: Das Meer?

Gast: Ja.

W: Das Abendrot, wie tausend blutende Engel. Und das blaue Meer am Tag. So glattblau, als würde sich die Wellen für uns schminken. Schönes Paradies.

O: Paradiese auf Zeit?

Gast: Auch.

O: Deine Freundin?

Gast: Ja.

W: Klug?

Gast: Lehrerin, bald.

O: (betrachtet das Bild) Meerblaue Augen. Autobahnbeine. Zweispurig. Kommt man auf Touren. Wie lange... kennt ihr euch.

Gast: Eva und ich aus dem Sandkasten.

W: Dieser Sand, der in der Uhr abgelaufen ist. Sie hat einen andern, und du bist draußen. Türe zu.

Gast: Ich bin nicht aus Sand.

O: Dein Gesicht ist gelb wie Sand. Wie lange säufst du schon?

Gast: Ich bin nicht aus Sand.

W: Gelb wie der Sand aus dem Sandkasten, indem ihr einst spielten und in den jetzt die Hunde pissen. Sehnsucht ist eine Tür, die sich

nur nach Innen öffnet. Man betritt immer den falschen Raum in sich selbst. Das Paradies macht Pause für dich.

Gast: Warum?

O: Wie nie da gewesen.

Gast: (beginnt fast zu weinen) Ich halt das nicht aus.

O: Du hoffst, sie ist hier. Verloren?

Gast: Ja?

W: Die Blume seines Lebens. Die Rose seiner Träume.

Gast: Bitte.

W: Einsamkeit ist kein Grund für andere.

O: Wenn es dir schlecht geht, geht es dir im Paradies immer noch schlechter.

Gast: Ich heiße...

O: Interessiert niemanden.

W: Und alle Worte entschwinden. Weil sie nichts bedeuten. Weil sie nichts beschreiben, nichts, man fühlt Worte, die nichts bedeuten.

Gast: Ich heiße....

O: Was bist du von Beruf.

Gast: Ich muss da rein.

W: Was ist Liebe?

Gast: Was?

W: Sag mir, was Liebe ist, dann lass ich dich rein. Erfinde Worte, die die Liebe so beschreiben, dass die Türen sich von selber öffnen, das ist deine Chance.

Gast: Wenn es da weh tut und das Herz explodiert, ein Vulkan aus Sehnsucht regnet Asche in deinen Kopf. Jede Nacht. Die Asche aus Bildern. Worten. Berührungen. Versprechen. Schlaf. Deine Zunge wird schwarz von diesen Schmerzen, wenn du ihren Namen rufst. Du atmest die Asche deiner Worte und erstickst.

W: Mit schwarzer Zunge, Dinge sagen. Solche Dinge. Das kenn ich. Das ist die Asche der verbrannten Liebe. Die unverbrauchte Liebe würde hindurchgehen, durch diese Tür. Ohne nachzudenken. Ich würde es nicht wagen, sie aufzuhalten. Du nicht.

Gast: Öffne die Tür.

O: Die Erinnerung ist eine Tür, die niemand kontrollier. Ich kann sie nicht öffnen.

(Gast setzt sich aus Protest vor die Kette. Menge: Was ist denn los.)

W: Er ist die Schuld. Er liebt.

Gast: (SCHREIT) Ich will da rein. (zur Menge) Helft mir. Bitte.

W: Du liebst.

Gast: (auf Knien) Bitte.

W: (stemmt den Gast in die Luft) Hab auch die Schläge immer mitgemacht. Die Schläge im Ring. Die Schläge der Liebe. Mich zum Schein gemacht. Hab vergeblich gehofft, die Liebe würde sich erinnern. Und irgendwann, willst du den Schein nicht mehr ertragen. Deine Arme stemmen den Unbesiegbaren hoch in die Luft, etwas in dir zielt 17 Reihen weit. (setzt ihn sanft ab) Und du triffst eine Lehrerin.

Gast: Ich...ich möchte da rein...jetzt. Bitte. Ich liebe.

W: Nicht alles was weh tut, ist LIEBE. Frag ihn.

O: Das Paradies ist kein Ort, um sich zu kurieren. Ich hab hier einen schwarzen Fleck. Siehst du. Eine maligne Struktur. Der Tod schließt die Tür. Du hast kein Mitleid mit mir?

(Neuer Gast)

Gast: Warum kam er nicht rein?

O: Er liebte und wurde nicht geliebt. Daraus entstehen Katastrophen.

Gast: Das verstehe ich.

(neuer Gast kommt, sie lassen schauen ihn schweigend an.)

Gast: Was ist mit mir?

W: Wie Wassernot zur Wüste, gehört das Paradies zu den Träumen.

Gast: Wo soll ich hin?

W: Wenn du starr in die Augen deines Gegenübers blickst, fühlst du seine Furcht oder seine Stärke. Wenn du nichts fühlst, entscheidet es sich. Ich fühle nichts. Nur Wiederholung. Das ist das Leben. Wir wiederholen uns in verschiedenen Rollen vor verschlossenen Türen. Selbst das Nichts hat eine Tür. Sonst könnte man nicht eintreten.

Gast: Wer bist du?

W: Jede Nacht im selben Ring. Türen, die sich nicht öffnen.

Gast: Ich tu alles.

W: „Sag: der Karle ist ein netter Kerle.“

Gast: Der Karle ist ein netter Kerle.

W: Du hast es nicht richtig gesagt.

Gast: Doch.

W: „Sag: Der Karle ist ein netter Kerl.“

Gast: Sag, der Karle ist eine netter Kerl.

W: Du hast den Doppelpunkt vergessen.

Gast: Doppelpunkt.

W: Die Anführungsstriche.

Gast: Anführungsstriche.

W: Jetzt sag: „ Ich will nicht“.

Gast: Ich will nicht.

O: Also, du sagst es doch selbst, du willst nicht rein.

Gast: Ich will.

W: „Stech mir den Finger ins Auge.“

Gast: Stech mir den Finger ins Auge.

(W sticht mit dem Finger dem Gast ins Auge. Gast flieht. Neuer Gast.)

Gast: Warum schlägst du Ihn?

W: Er wollte es?

Gast: Wer ist Karle?

W: Auch die Kette hat einen Namen verdient. Es soll ihr nicht besser gehen als uns.

O: Und die Türe heißt...

W: Tür.

Gast: Hallo?

W: Die Tür heißt mit Vornamen Geschlossen.

Gast: Danke.

W: Kein Leben. Chancenlos. Im Land des Umbruchs aber. Limitiert. Das Paradies verborgen.

Gast: Warum?

W. Ohne Sprache, ohne Stimme. Geschwindigkeit ohne Gegenwind. Alles ohne Gegenwart. Die Ketten haben Namen.

Gast: Bin ich ein Mensch? Ein guter Mensch?

(Menge ruft: Lass uns rein, W spricht zur Menge, die anschließend wieder applaudiert)

W: Das Drama heutzutage ist, jeder kann behaupten, ich bin ein Guter Guter. Das ist Schauspielerwelt. Aber nicht Schauspielerblut fließt durch deine Adern. Ein Betrunkener mit sanfter Stimme sagt; ich bin ein Guter. Trau ihm nicht. Im Schwung des Triumphes der Freundlichkeit beginnt die Gewalt. Er schlägt zu. Plötzlich. Schießt das Blut, wie mit der Rasierklinge durchs Gesicht gezogen, aus dem Augenblick der Worte. Aus diesem Grunde mag ich Stummfilme. Sie lügen nur mit Bildern, nicht mit gesprochenem Blut.

Gast: Hab ich die Pest?

O: Die Kleiderpest. Ja.

Gast: Ich trage Marken.

O: Zutritt verboten. Steht auf dem Etikett.

Gast: Ich studiere Recht.

O: Recht so.

W: Vielleicht wird er mal Oberbürgermeister dieser Stadt?

Gast: Ich?

W: Du träumst von deinem eigenen Paradies in fünf Jahren.

Gast: Woher weißt du?

W: Bist fleißig. Täglich fleißiger. (schreit) Er nimmt Schmerzmittel um wachzubleiben, um mehr zu leisten, als die andern. Diese ewige Angst zurück zu bleiben.

(Gast geht verwirrt und getreten ab und kehrt sofort als anderer zurück, diesmal als ältere Frau.)

W: Wer darf durch diese Tür.

O: Frauen immer. Es sei denn, halbe Kinder, zu betrunken, oder zu alt.

W: Wie sag ich einer Frau, sie ist zu alt.

O: Geschlossene Gesellschaft.

W: Davor fürchte ich mich.

(Ältere Frau geht. Neuer Gast kommt)

Gast: (neuer Gast) Bitte?

W: Draußen ist das Leben wie im Schaufenster geordnet. Aber hier, das Ungeheuer des Feierabends hat Schlussverkauf. Die Wahrheit ist eine Tür mit kaputtem Schloss. Entweder sie steht jedem offen, oder bleibt allen verschlossen.

Gast: Allen offen.

W: Die Wahrheit ist wie die Melone von Oliver Hardy. Ich lege sie auf den Stuhl und setzte mich darauf. Dann muss ich sie wieder ausbeulen und setzte mich wieder darauf. Ich mochte den Hutmacher nie.

Gast: Du sitzt auf deiner Melone.

O: Kannst du singen.

Gast: Nein.

O: Sing.

(Gast singt, i did it may way).

W: Ich war Dritter, beim i did it my way Casting.

O: Wir singen es zusammen noch ein Mal.

W: Und alle (riesiger Chor, der immer lauter wird singt: i did it my way)

Gast: Die Tür macht mir Angst.

O: Es ist nie Angst.

W: Innen ein Spiel. Außen die Stadt. Und dazwischen stehen wir.

Gast: Und?

O: Jeder will ins Paradies? Aber keiner weiß, wo es liegt.

W: Das Paradies ist: Ein Freund tritt Oliver Hardy gegen das Schienbein. Darauf warten alle. Sie lachen sich tot. Das ist das Paradies.

Gast: Das ist das Paradies?

W: Stan Lauren und Oliver Hardy tanzen.

(Sie tanzen)

Gast: Was ist los.

O: Du bist gar nicht hier. (ruft nach hinten) Die Tür ist nicht hier.

(Gast geht, neuer Gast)

O Und W: Nein.

Gast: Ich, warum nicht?

(geht, neuer Gast kommt, sie schütteln den Kopf)

Gast: Was?

O: Warum bist du überhaupt hier.

Gast. Wo soll ich hin.

O: Mittelschichtproblem. Das Problem der Halbhässlichen.

W: Sterben darfst du, leben darfst du. Warm und kalt schießen.

O: Aber nicht hier hinein. Mit Grabesstimme. Nein.

W: Jemand schießt in seinen Hut und zieht ihn dann auf. Eine Slapstickmelone voll Scheiße. Im Ring hab ich in den Hut hineingeweint. Und ihn dann aufgesetzt. Und das Wasser lief dann nur so herunter. Und die Leute haben gejohlt. Ein guter Trick. (führt ihn vor) Mit Tränen sein Haar waschen. (Applaus der Menge)

Gast: Wann ist es genug, mit diesem Spiel?

O: Zeig mir mal deine Taschen. Was ist das. Das ist ein Messer aus Scheiße. (hält nichts in den Händen, aber tut so.)

Gast: Ich hab kein Messer.

O: Wir sehen ein Messer aus Scheiße, also ist es eins. (Gast ab)

Gast: (neu) Ich bin Stammgast.

O: Sag mir was ein Stammgast ist und lass dich rein.

Gast: Ich bin einer.

W: Ein Stammgast ist, der auf einen großen Baumstamm geklettert und nicht mehr herunter kommt, es sei denn, er erhängt sich.

Gast. Stimmt.

W: Warum klettert ein erwachsener Mann, auf einen Baum.

Gast: Warum?

W: Er hört in einem kahlen Baum das Blätterrauschen, hört in einem Spiegel das Gelächter und hört mit echter Zuneigung die Bedienung seinen Namen rufen.

Gast: Wodka.

O: Das Gelächter der Blicke.

W: Sag mir deinen zweiten Namen.

Gast: Adam.

W: Adam du bist ab heute der Stammgast, der nie hineinkommt.

Gast: Bitte!

W: Ich umarme dich mit Analysen, so wie eine Schlange das Kaninchen.

Gast: Warum?

W: Nichts bewegt sich. Dein Hirn will Wodka, Wodka will dein Hirn.

(Gast baut sich wie ein Schläger auf)

Gast: Was ist los? Komm her!

W: Stan Lauren, wenn er sich missverstanden fühlte, mein Partner im Ring, trat mit seiner Fußspitze gegen mein Schienbein und steckte seinen Zeigefinger in dieses Auge. Das sieht für alle Zuschauer lustig aus. (tut es)

Gast: Au.

O: Mancher denken sich zu Napoleon, mancher zu Gott, mancher zu Oliver Hardy.

W: Aber vom Schein vergessen, tut es plötzlich weh. Das Universum kann nichts dafür. Es ist genau wie wir. Ein Stern übertrifft den anderen mit seinem Licht und wir sehen ihnen zu, weil es um uns dunkel ist.

(Gast entfernt sich, die Hand vor dem Auge, von der Türe, kommt auffällig gekleidet zurück, schreitet an der Menge wütend vorbei. Diese faucht. Drängler.)

Gast: Meine Freunde sind da drinnen. Sie warten.

W: Es gibt solche Freunde. Türe immer zu.

Gast: Warum?

O: Warum etwas geschieht, ist am Schwierigsten zu erklären, wenn es nicht geschieht.

Gast: Geburtstag. Mein Geburtstag,

O: Das Gute am Geburtstag, ein Jahr warten, dann kommt er wieder.

Gast: Machst dich groß aus mir.

O: Mein Handrücken wischt die Augen. Jetzt trübt sich alles. Ich seh dich nicht.

Gast: Ich?

W: Das sagt ein Geist. Wer bist du?

Gast: Was?

O: Überrascht über die Frage? Das hat noch niemand gefragt? Wer bist du?

Gast: Nein.

O: Beruf?

Gast: Wir machen Chirurgie - Mechanik, spezielle Bestecke für Zahnärzte. Ich befestige die kleinen runden Spiegel, in den Halterungen der Mundspiegel mit einem Spezialkleber.

O: Siehst du?

Gast: Was?

O: Damit sieht der Arzt die faulen Zähne.

W: Auch wir sind Ärzte. Die Krankheit, die wir heilen, ist der Mensch. Wir behandeln seine Wurzeln. Aber wir bräuchten besondere Mundspiegel, für die faulen Worte im Paradies. Mach den Mund auf.

Gast: Bist du verrückt.

W: Mundspiegel für Lügen. Hoffnungen. Chancen. Türen.

O: Wortgeruch.

W: Schwarze Flecken. Streuender Krebs. Der Tod, rufst du ihn, kommt sogleich.

Gast: Mein Ausweis. Das Datum. Geboren. Heute. Geburtstag. Ich will rein.

O: Der faule Zahn bleibt draußen.

(Gast geht, kehrt jetzt als schöne Frau, O und W spielt mit Filmgesten)

W: Oliver Hardy und Stan Lauren begrüßen dich. Künstlerin der Schminke. Sag mir: Paradiesische Schönheit. Wenn du alles getrunken, alles gekiffert, alles eingeschmissen, mit was willst du dich übertreffen?

Gast: Was ist los?

O: Kaputte Schuhe, zerrissene Kleider. Vielseitigkeit kann die Welt verändern. Warten auch.

Gast: Ich bin super gut angezogen.

O: Innen eine Bettlerin.

W: Eine Geschlagene.

Gast: He.

O: Die Schlachtbank der Nähe.

Gast: Bist du krank.

O: Mit Koks ficken kann jeder.

W: Verstanden. Alle sind schlecht.

O: Alle.

Gast: Darf ich rein.

W: (wie eine Rede an alle, die wieder applaudieren, der Hut füllt sich mit Geldscheinen) Normalerweise – liebe Gäste – ist das Warten umsonst. Oliver Hardy geht jetzt mit seinem Hut. Betrachten Sie diese Spende als eine Art Passagengebühr. Das hier, mein Freundinnen und Freunde, ist wie ein Schiff in der Nacht. Wir stehen auf der Brücke. Oliver Hardy und Stan Lauren. Und würden wir hier nicht

stehen, Oliver Hardy und Stan Lauren, auf der Brücke der Nacht, die Passagiere würden sich zerfleischen, wie auf einem sinkenden Schiff, um die letzte Rettungsweste. Wir saugen der Nacht das Gift aus der Wunde. Und bald, das sag ich euch, ist diese ganze Stadt wie dieser Laden, vor jeder Straße, wacht eine Tür. Wachtet auf das Tor, wachtet auf das Tor, es steht der kranke Mann davor. Misstraue mit Abstand.

O: Ich hatte mal einen, der sagte, wenn ich ihn nicht reinlasse, dann bringt er sich um.

Gast: Und.

O: Ich hab ihn nie wieder gesehen.

Gast: Du erzählst....

O: Schminke.

Gast: Was hat das mit mir zu tun.

O: Frag dich selbst.

W: Es wird eine Zeit kommen, da werden die Menschen darum betteln, kontrolliert zu werden, nur um das Gefühl zu haben, wahrgenommen zu sein.

Gast: Kontrolliere mich.

O: Die Möglichkeit einer Störung.

W: Du solltest deine Brüste abtasten, nach kleinen Knoten. Nur ein Tipp.

(Sie geht, kommt als anderer Gast wieder)

O: Eine Frau vor dem Paradies abzutasten, ist eine ernste Sache.

W: (tastet die Frau ab) Nichts.

O: Wie heißt du?

Gast: Sarah.

O: Wir könnten Sarah bitten sich auszuziehen.

Gast: Darf ich rein.

O: Wie viele Knöpfe besitzt ihre Bluse.

Gast: Hier ist meine Bluse.

O: Wie lange sind ihre Beine.

Gast: Hier ist meine Hose.

O. Nein. Du darfst nicht rein. Falsche Unterwäsche, nein, nein.

Gast: Am Tag würde dich mein Arsch nicht anschauen.

O: Sag mir deinen Namen.

Gast: Warum.

W: Oder bist du nur ein Gläserabdruck auf dem Tresen dieser Nacht, den die Kellnerin wegwischt.

Gast: Ich heiße...

W: Schlank wie Zahnseide. Das Leben weicht zurück, wie so eine aussterbende Tierart. Man trifft sich selbst immer seltener. Wo ist das alles.

Gast: Warum fragst du?

O: Du brauchst einen Zeugen.

Gast: Für was.

O: Für dich.

Gast: Warum darf ich nicht rein.

W: Die Tür hat das letzte Wort, die Türe sagt nein.

Gast: Wer darf hier hinein. So einer wie du. (zeigt auf W)

O: Zu viele schwarze Köpfe, das ist wie Pfeffer auf dem Kuchen.

W: Schwarze Köpfe. Schwarz, wie ich.

O: Bisschen von dem, bisschen von dem.

Gast: Du weißt, was du sagst.

O: Ja.

Gast: Ich beiß auf meinen Mund.

W: Kirschworde mit blutenden Lippen.

Gast: Lass mich in Ruhe.

W: Und dieses Kind.

Gast: Welches?

W: Dieses schreiende Kind im Arm.

Gast: Ich hab kein Kind.

W: Heute Nacht gemacht.

Gast: Mit wem? (lacht)

W: (zeigt auf O, der lacht)

Gast: Ich bin nicht blind!

W: Angst macht blind.

Gast: Ich weiß einen anderen Weg.

O: Das Paradies hat keinen Seiteneingang.

(Gast ab)

W: (ruft ihr nach) Wenn die Kinderärztin in einem Jahr sagt, ein nach innen schielendes Auge deines Kindes bedeutet nichts, glaub ihr nicht. Hörst du. Glaub ihr nicht.

Gast: Ich hab kein Kind.(ab)

W: Ich stehe auf der Schwelle.

O: Eine Schwelle?

W: Wir bewachen die Schwelle, die uns von den andern trennt.

O: Ich hatte einen Hund, der lag immer auf der Schwelle.

W: Zwischen Leben und Tod.

O: Weil der Hund verdammt wusste, dass er was Besonderes ist. Zwischen außen und innen. Er wusste mehr als du.

(Gast neu, Menge: Lasst uns rein.)

O: Neuer Gast. Was bist du?

Gast: Was bin ich?

O: Ein Gast in unserm Leben.

(Menge: Puh)

O: Du erniedrigst mich.

Gast. Ich?

O: Du zwingst mich, dich abzulehnen.

W: Zu wissen, was man will, ohne die Chance es je zu besitzen, das ist Erniedrigung. Nicht mehr an den Zufall glauben. Erkennen, du bist draußen.

Gast: Du machst mich zum Dreck deiner Worte. Das ist Wortmüll. Du schüttest deinen Wortmüll über mich. Wie die Lehrer, wie das Fernsehen. Wie die Rechtsanwälte. Die Hausmeister. Wie so ein verdammter Politiker. Wie die Verrückten.

O: Die Macht der Schwelle.

W: Die Macht des Flüchtigen.

O: Türstehermacht, entscheidet die Nacht.

W: (tastet langsam ab und spielt es vor, die Menge applaudiert) Ein guter Türsteher faltet Papierflieger aus dem Dunkel der Nacht. Blauschwarze sausende Nacht - Papierflieger. Aus dem Löschpapier der Träume. Die Tränen der Träume fallen lautlos und werden von uns aufgesaugt. Soll ich Handstand für dich machen. Mich selber schlagen. Oder einen Fixer nachspielen, in seiner Todes - Pantomime. Eine 17 jährige, die zum ersten Mal auf der Toilette kotzt und sich schämt im Spiegel. Einen Betrunkenen, der sich einmal vergisst, eine Frau schlägt und von tausend anderen blutig geschlagen wird. Ich will nur einen Knopf abreißen. Nicht wie alle einen Kopf. (reißt sich einen Knopf ab) Schenk ich dir.

Gast: Meinen Knopf?

O: Ein Knopfloch ist diese Tür. Du bist zu groß dafür.

Gast: Ich würde auch Gläser sammeln. Dürft ich dann rein. Ich tanze nackt.

W: Alles hat Grenzen. Die Tür nicht.

Gast: Ist die Tür ein Spiel.

O: Manche kommen nie rein. Andere immer.

Gast: Ist das das Spiel?

O: Spiele haben keine Türen.

Gast: Sag du mir wenigstens einen Grund, an den ich glaube.

(W schweigt)

Gast: Bitte.

W: Diese Melone aus Filz. Man nennt sie auch: Bowler, Coke oder Koks. Eine steifer, abgerundeter Hut. Der Boden zeigt nach unten, die Öffnung nach oben. Simsalabim. Leer. Wäre ich ein Zauberer, ich würde dir ein weiches Kaninchen hervorzaubern, oder das zweite Leben. Blut im Urin kann ich nicht wegzaubern. Und eine ungeschützte Nacht mit einem Fremden auch nicht. (Kaninchen zeigt aus der Melone, W lässt es laufen)

O: (zum Gast) Deine Pupillen. Wie Stecknadeln.

W: Opiate. Opale. Heroin Heilige.

O: Was nimmst du.

W: Besser ich unterstell dir einen Schatten, als sonst kein Licht.

Gast: Es ist meine Nacht.

W: Typisches Symptom. Es tut nicht weh.

(Gast dreht ab, kehrt zurück als ein schlecht gekleideter älterer Mann.)

O: Guten Tag Herr Aldi.

Gast: Wie bitte, ich.

O: Heute ist nicht Muttertag, heute ist nicht Vatertag, heute ist Alditag. Abgelehnt sein, wird billiger.

Gast: Ich such meine Tochter. Sie heißt Sarah.

O: Lächle. So lächle.

W: Wie heißen Sie, alter Mann.

Gast: Willi.

W: So wie ich.

(Gast zeigt ein Bild)

O: Ne. Nie gesehen.

Gast: Danke.

W: Du findest sie nur. Nicht mit dem Bild, nur mit dem Herzen.

Gast: Darf ich zur Sicherheit kurz nachsehen.

W: Im Paradies ist es dunkel.

Gast: Wir hatten einen kleinen Streit.

O: Was antworten?

Gast: Warum tun Sie mir weh?

O: Weil wir es nicht begründen müssen.

Gast: Das ist grausam.

W: Nur zum Schein.

Gast. Ich muss sie sprechen.

W: Das erste Wort muss das Herz ergreifen. Das erste Wort muss alles verstehen.

Gast. Ja.

W. Worte an der Tür sind wie Geburtstagskarten in unleserlicher Schrift, der Beweis der Routine.

Gast: Meine Frau wartet schlaflos. Was ihr sagen?

O: In der Lüge liegt viel Wahrheit.

Gast: Vielleicht brauch Sarah Hilfe.

W: Zwischen uns nur die Tür.

(Gast geht)

(Gast kehrt zurück als ein weiblicher Gast, mit schleppender Stimme.)

Gast: Bitte.

W: Was sagst du?

Gast: Wo Grenzen an Grenzen grenzen, sind grenzenlos die Schranken, wo Grenzen an Grenzen grenzen, sind grenzenlos die Gedanken.

O: (Gast geht, ihm nachschauend) Diese Nacht ist so krank. Möchte nie so krank wieder werden, wie so eine Nacht vor der Tür. Hab auch mal Gedichte geschrieben.

W: Du?

O: Eines hieß: Das Muttermal explodiert.

W: Und?

O: Wenn ich in den freien Nächten nicht an der Tür stehe, sondern zuhause wach liege, fühle ich keine Nähe.

W: Zum Schein?

O: Nein, nein.

W: Explodiert wie das Mitleid?

O: Ich fragte Herrn Faul vor Wochen, ob er kein Mitleid habe, mit den Leuten, die nicht hinein kommen. Er sagte, würden wir die Fische im Meer schreien hören, wir würden die vollen Netze nicht ins Boot holen. Wir hätten dann Türen im Meer.

W: Türen, die uns die Ohren abschneiden.

O: Ich wünsche mir manchmal einen Kopf ohne Kopf.

W: Familie?

O: Manche Mädchen mögen mich.

W: Oder die Tür.

O: Eine gute Zeit.

W: Zeit ist wie so ein verdammter Pit Bull. Einmal scharf gemacht, lässt sie nicht mehr los und richtet das Fleisch furchtbar zu.

W: Kinder?

O: Vielleicht. (lacht)

W: Ein ganzes Leben.

(neuer Gast)

Gast: Über 18. Hier mein Ausweis.

O: Du bist zu jung zum Tanzen.

Gast. Ich lüge nicht, ich bin 18.

W: Türsteher sind so wie Joghurt, sie drehen falsch herum. Wahrheit wird Lüge. Lüge wird Wahrheit. Also wenn du 18 bist, bist du es nicht.

Gast: Ne?

W. Giftige Schwellen.

Gast: Was ist los?

W: Türsteher sind wie griechische Götter.

O: Unsterblich.

(Gast ab, kommt mit schwarzem Gesicht und hinkendem Bein zurück)

W: Warum arbeitest du hier?

O: Mit dem Bein, wohin soll ich gehen.

W: Wäre besser.

O: Wo hast du zuletzt gearbeitet?

W: Vier Städte von hier bringen die Türsteher die Gäste in einem Scheiß Boot über einen künstlichen Fluss. Über den Fluss der Nacht.

O: Den Laden kenn ich nicht.

W: Bald.

O: Warum bist du da weg?

W: Einen von uns haben sie dort an die Schwelle genagelt, am morgen an die Tür, Gäste haben ihn abgepasst und die Vögel fraßen seine Leber und am nächsten Morgen ist eine neue gewachsen. Wie das Grüne im Frühjahr. Wüsste gern, wie er der Sonne einen guten Morgen wünschte, in welcher Sprache. Wahrscheinlich in der Sprache der Vögel, die ihn fraßen.

O: Verrücktsein ist eine Schwelle. Und Reden nur zum Schein. Und du bist verrückt. Davon hätt ich gehört.

Gast: Meinst du mich?

W. Und einer wie du rollte einen Felsbrocken einen Berges hinauf, doch der Stein rollte wieder zurück. Der Kerl versuchte das jeden Tag, bis er selbst zum Stein wurde.

Gast: Warum tat er das?

W: Hatte sonst keinen Job.

Gast: Kein Job, ist der härteste.

O: Wir sind dein Stein.

W: Und ein Scheiß Krieg war da, wo ich war, um einen Laden, zehn Jahre hat die Tür gehalten. Dann kam einer, klug wie du...

Gast: Hey ich bin klug...

W: ...der hat die Tür überlistet. Stelle ein hölzernes Pferd vor die Tür.

Gast: Den Film kenn ich.

W: Also, dann weiß du, wie es ausgeht, wenn ich dich einlasse.

Gast: Wo soll ich hin?

W: Nur in einem Pferd gehst du hier hindurch.

Gast: Mein Gesicht ist schwarz.

W: Ich weiß.

Gast: Mein Bein ist steif.

O: Ich weiß.

Gast: Ich bin ein Pferd.

O: Ein Pferd spricht nicht.

Gast: (kehrt sich ab, kehrt als dickes Mädchen zurück)

O: Das Tribunal sieht einen Fall.

Gast: Darf ich rein.

O: Ich wittere Verletzbarkeit.

Gast: Ich möchte zu meiner Freundin.

W: Ist Sie schön?

Gast: Sehr.

W: Begehrt?

Gast: Meine Freundin ist begehrt schön.

W: Die Schöne und die Dicke, dieses Paar.

O: Wartest, wie die Spatzen am Tisch, was übrig bleibt von der Nacht, von den netten Kerlen, die die Schöne umschwärmen?

Gast: Nein.

O: Du bist zu dick für die Tür.

Gast: Nein.

W: Das Fett der Traurigkeit.

Gast: Nein.

O: Wir können nichts tun?

Gast: Ich bin ein freier Mensch.

W: Freiheit, die jeden einatmet, um ihn auszuatmen.

O: Immer deine schweigende Bitte der Freiheit vortragen, nie, nie hineinkommen.

Gast: Weil ich so bin.

O: Im Spiegel, oder vor der Tür.

Gast: Ich denke nicht Arschloch von dir.

W: Das wäre ein Beispiel.

Gast: Arschloch. Vielleicht. Arschloch.

W: Sag es lauter.

Gast: Arschloch.

W: Ich will es dir so erklären.

Was gesund ist, kann nicht gleichzeitig krank sein.

Was hässlich, aber schön. Hässlichkeit ist daher keine Krankheit, kann aber krank machen,

Schönheit aber nicht gesund. Lippen sind rot, Ohren hören weiß, die Sprache ist tausendmal größer als wir und schöner. Leider wurde sie in einem Wrestlingkampf besiegt. Der Schein frisst alles. Wer das nicht kapiert, frage den Abspann aller Stummfilme nach den noch lebenden Schauspielern. Wirklich fremd heute, sind Stummfilme. Stan Lauren und Oliver Hardy (Applaus von der Menge)

Gast: Darf ich rein?

O: Komm als Mensch wieder, morgen.

(geht langsam ab, hört aber noch zu)

O: Eine Frage vergessen.

(Gast geht, kommt als ein Betrunkener zurück)

W: Zuviel getrunken, mein Herr.

Gast: Gar nichts getrunken.

O: Hab's von seinen Lippen lesen können, er hat schwarze Sau gesagt.
Zu Oliver Hardy.

Gast: Hä.

O: Jetzt hat er gebräunte schwule Sau gedacht. Als Namen. Für Oliver Hardy.

Gast: Du machst Spaß.

O: Gedanken machen nie Spaß.

Gast: Bitte. Ich hab Durst.

O: Dann trink noch mehr. Dann hast du es hinter dir.

Gast: Was?

W: Es gibt zu viele Bessere.

Gast: Was hat er gegen mich?

W: Otto Michael Erzi kann niemand einlassen. Wenn er nicht ein Mädchen hat, trinkt er. Er ist nichts, ohne diese Tür. Der Arzt sagt, kein Problem mit dem Alkohol, der Krebs bringt diesen Körper schneller um, als der Alkohol. Hast du kein Mitleid mit ihm?

Gast: Wird ein toller Abend heut.

W: Wieso?

Gast: Weil ich es sage.

W: Wie so ein Scheiß Regenmacher den Regen. Sagst du den Abend voraus. Der Mensch ist ein Wetter, das niemand voraussagen kann. Weil er nichts mit dem zu tun hat, was er voraussagt.

Gast: Ich will das nicht hören.

W: Ich könnte jetzt mit meinem Fuß gegen dein Schienbein treten und dich mit der Melone schlagen. Oder Otto Michael Erzi könnte ein junges Mädchen kennen lernen, das Sarah heißt und mit ihr aus Langeweile schlafen und sie wird die Mutter seiner Tochter. Und er wird sie nicht einmal verlassen, denn er war nie bei ihr. Vor der Türe der Liebe wird es grausam.

O: Mitleid? Sag mir was Mitleid ist, und ich lass dich hinein.

Gast: Wer macht hier die Regeln.

O: Regeln sind nicht schlecht. Wenn sie dir gehören. Du oberste Regel sagt, kein Mitleid im Paradies.

Gast: Und wenn ich mich umbringe.

W: Was würde dich abhalten?

Gast: Will andere kennen lernen, um anders zu sein.

W. Die am ertrinken sind, sind immer sehr interessiert an anderen. Weniger um sie kennen zu lernen, als um sich daran festzuhalten. Otto hält sich fest an der Türe.

Gast: Da es mir sonst niemand erlaubt, muss ich es selbst versuchen, herauszufinden, in welche Richtung die Türe aufgeht und zugeht. Auf gehts.

O: Tu es nicht.

(schlägt ihn nieder)

W: Hattest du schon einmal eine richtig harte Schlägerei. (Gast erhebt sich langsam)

O: Sein Gesicht so weiß.

W. Ich meine dich. Otto Michel Erzi.

O: Mich?

W: Hattest du mal eine richtig harte Schlägerei?

O: Warum fragst du? Mich?

W: Manch einer zieht eine Geschichte nach, wie ein steifes Bein.

O: Hast du eine Geschichte, mit der du zurück schlagen kannst?

W: Worte sind eine Tür.

O: Meine Tür.

Gast: Ich verspreche, ich geh nicht hindurch. (Gast ab, neuer kommt, der interessiert zuhört)

O: Es kam mal ein Boxer durch die Tür ins Paradies. Ein richtiger Fast - Europameister. Weltergewicht. Oder so. Dünne Beine, Mords Kreuz. Und säuft. Da beginnt er am Tresen Ohrfeigen zu verteilen. Nur so. Ohrfeigt Gäste, weil er Lust darauf hat. War verlassen von einer Freundin. Kommt ihm eine Frau in die Quere. Vor unsern Augen. So ne drahtige, mit Männergesicht und Bürstenhaar. Beschwerst sich, was das soll, warum er die Männer der Frauen schlägt. Patsch hat sie eine. War ne harte Sache.

W: Er schlägt eine Frau, vor deinen Augen und du alleine gegen einen großer Boxer. Großer Kampf. Bin großstolz auf dich.

O: Ne, ne. Die Kollegen versuchten, das mit den Ohrfeigen für die Gäste und der Frau mit dem Bürstenhaar dem Boxer freundlich auszureden. Boing. Der erste Türsteher liegt träumend. Hatte ne Faust im Gehirn. Und der zweite Türsteher, der es dem Boxer ausreden will, 100 Kilo schwerer Vierkantschlüssel, mit Armen wie ein Obstbaum, fällt als tauber Sack. Kommt, kommt rief der Boxer die Türsteher an. So stand er da. Die Fäuste geballt. Tänzeltender Oberkörper. Wie so ein Dirigent. Er gegen die Welt. Ein besoffener Held. Da begriff ich, Worte sind für nichts gut.

W: Auch die Stummen?

O: Krach macht es, so wie ein Spiegel auf dem Boden zerplatzt, aus dem Boxer werden Scherben.

W: Und aus jeder Scherbe wird ein Spiegel.

O: Hat ihm doch jemand aus dem Dunkel, jemand ohne Gesicht, eine volle Whiskyflasche, mit dickem braunem Glas voll auf die Kniescheibe geworfen. Muss ein guter harter Werfer gewesen sein. Das Knie war durch. Weiß der Boxer natürlich selbst sofort als Erster. In der einen Sekunde hängt das Leben dich ab vom Glück und reißt den Haken mit aus der Wand. Da verwandelt sich so ein fast Europameister in einen vergessenen Regenschirm. Du siehst in seinen Augen, wie sie begreifen, was passiert. Der Kerl weint stumm. Nicht gegen Schmerz. Sein Knie. Wenn er Glück hat ist er im Ring immernoch der Türsteher.

W: Was heilt schlechter, zu treffen oder getroffen zu werden.

O: Und dann sinkt er nieder. Vor den andern ein Gebet. Aber ohne Kraft. Und es ist keine Leben ihn ihm, das sich wehrt. Und sie müssten ihn nur festhalten und hochziehen und hinausbringen. Aber sie drücken ihn auf die Scherben dieser Flasche, bis sie schneiden. Noch tiefer. In den Schnaps. Und der braune Schnaps färbt sich, als würden rote Rosen darin schmelzen.

Und die Nacht beginnt zu wimmern, wie in Kind. Aber er ist für uns nur ein Bild. Ein Bild von einem Arschloch, das blutet. Die haben kein Mitleid. Die bringen das zu Ende. Einen lebenden Europameister über die Schwelle. Und die Frau mit Bürstenhaar schreit und brüllt vor Freude.

Gast: Was ist aus ihm geworden?

O: Scherben.

W: Scherben vor dieser Tür.

(Gast geht. Sarah kommt heraus. Aus der Türe. Ein gleißendes Licht. Zündet sich eine Zigarette an. O sprachlos.

Sarah: Draußen ist es lustiger, als drinnen.

O: Wie kommst du da rein. Du warst doch vorher schon mal...

Sarah: Notausgang. Ein Kellner schlisst uns auf.

W: Das Paradies hat einen Notausgang, den ein Kellner kontrolliert?

S: Das Schwein wollte plötzlich lebendes Eintrittsgeld. Verstehst du? In nackter Währung.

W: Wir sind im Paradies.

S: Ja, wir sind nackt.

O: Wie viele ohne Tür sind da drinnen.

S: Warum bin ich wieder draußen, wäre die Frage.

W: Vertrieben?

S: Von einem Schwanz.

W: Wie heißt du?

S: Und du?

W: Willi.

S: Willi - Willi heißt auch mein Vater.

W: Viel getrunken.

S: Muss zu hause meinem alten Vater vorhauchen, also trinken wir Wodka.

O: Wie alt bist du.

S: Mir ist langweilig.

O: Was willst du?

S: Weiß nicht?

O: Was?

S: Einmal. Türsteher sein. Die Leute mit Worten wegspülen, wie den Dreck vom Geschirr. So ne richtige Fresse absagen. Lass mich Türsteher sein. Nur zum Spaß. Einmal.

O: Nie.

S: Und ich verrat den Namen des Kellers, der mich heimlich hinein lässt. Wir lachen da drinnen, über dich, ein Hinkender glaubt, er hat das Paradies im Griff.

O: (O nickt, S flüstert)

(ein Gast, sehr brutal wirkend)

S: Du nicht.

Gast: Lass mich in Ruh.

S: Du darfst hier nicht rein.

G: Natürlich. Du lässt mich rein, und ich denke du bist O.K. Das ist das Spiel.

S: Und wenn du wissen willst, warum du nicht rein kommst, frag dich selbst.

G: Du weißt, wer ich bin?

S: Das ist meine Tür.

Gast: Ich merke mir dein Gesicht. (er geht langsam, sie ignorierend zur Tür. Will stellt sich in seinem Weg.)

W: Manche werden für die Antworten bezahlt, manche für die Fragen. Es gibt Fragetüren. Und es gibt Antworttüren. Ich glaube, wir

fragen zu viel, und nur, was wir als Antwort bereits zu wissen glauben. Wie die Politiker. Oder Spekulanten. Oder Zocker. Oder Türsteher. Alle auf der Schwelle. Und am Ende irren alle. Und die hindurchgehen, hören nicht das Halt.

Gast: Ich geh jetzt einfach durch die Tür.

W: Das wäre, als würde man einer Schlange das Maul öffnen, um die Zunge zu streicheln.

Gast: Dich frag ich. Darf ich rein.

O: Sie entscheidet das Nein.

S: Wie eine Motte zwischen den Händen. Patsch. Nein.

Gast: Du bist sicher, dass du das willst.

S: Die Tür mag dich nicht.

Gast: Das Geheule nachher, wenn ich mit dir fertig bin. Mädchen.

S: Du bist krank.

Gast: Die Tür ist einfach eine knappe Sache. Wenn du verstehst.

O: Ich misch mich nicht ein.

Gast: Das ist klug.

W: Keine kluge Sache für dich. Wenn ich mich einmische.

(W stemmt ihn hoch und trägt ihn zurück vor die Kette)

Gast: Wenn dich niemand mehr sieht, Mädchen, sieht dich niemand. Gar nichts.

S: Ich mag deine Augen nicht.

Gast: Weiß du, was die Schwierigkeit der Türe ist.

S: Nein.

Gast: Ich komme wieder.

S. Immer umsonst.

Gast: Drei Städte von hier, wurde einem Türsteher das Gesicht aufgeschlitzt. Er sah aus, wie so ein offenes Buch. Keine schöne Schrift.

S: Nein.

Gast: Es gibt Leute, aus Gründen, die man nicht hinterfragt. Denen geschieht immer etwas. Merk es dir.

S: Du kommst nicht rein?

Gast: Mein Auge hat ein giftiges Gedächtnis.

S: Für Prügel.

Gast: Wer mich anrührt, den nageln wir an die Tür

S: Die Tür kann nichts dafür.

(das Handy läutet wieder. O nimmt ab)

O: Ja, Herr Faul, die Einstweilige ist durch. Wir haben gewonnen. Die Konzession zurück. O.K. wir sind wieder offen, ne keine Probleme. Keine Probleme. Schein -Probleme. Alles klar. Alles klar. Den Umsatzverlust holen wir leicht auf. (öffnet die Kette) Die Antwort heißt, jetzt kann alles rein. Herr Faul, Sie haben mir einen schwarzen Türsteher geschickt, ach, haben Sie nicht...(blickt nach W)

(W verschwindet, O sucht ihn mit Blicken, findet ihn nicht)

S: Was heißt das?

O: Alles hat mit Nichts zu tun. Los!

S: Und das Ganze.

O: Nur Theater. Schein. Alle rein. Los, schneller.

Gast: Mädchen, wir sehen uns, drinnen.

S: Und jetzt.

O: Geh rein.

S: Der wartet auf mich. Du hast ihn rein gelassen.

O: Warum nicht.

S: Er ist Dreck.

O: Dreck passiert. Geh rein, oder geh draußen. Los Leute schneller. Das erste Getränk 99 Cent. Alle rein. Alle rein. Alle rein. Alle rein.

S: Und ich?

O: Jede Form von Macht kann erotische Gefühle erwecken. Würde Willi sagen. Ohnmacht und Hass. Ich würde nicht reingehen. Er wartet auf dich. Alle rein, alle rein.

S: Wo soll ich hin. Hilfst du mir?

O: Frag Oliver Hardy.

S: Wo ist er?

(Willi ist verschwunden. S geht langsam zur Türe öffnet sie und verschwindet im Paradies. O kontrollieren ganz normal weiter. Winken einen Schwarzen heraus, es ist Willi. Untersuchen ihn mit dem Detektor)

O: Du bist wie Pfeffer auf dem Kuchen. (Schwarzer ab)

S: (Kehrt kurz zurück) Hilfst du mir?

O: Was bekomme ich dafür?

S: Das Paradies?

(Otto geht hinter die Tür, zieht den gefährlichen Gast heraus, schlägt ihn, verjagt ihn, es wird langsam dunkel. S küßt ihn. Und zieht sich aus. Und tanzt vor der Tür. Sie lieben sich.)

O: Jedes erste Getränk nur 99 Cent.99 Cent.

(ein Chor spricht immer lauter 99 Cent, 99 Cent, 99 Cent, der brutale Gast kehrt verkleidet zurück, zerschneidet O mit einer Rasierklinge das Gesicht. Schleppt den schreienden und blinden O, dem niemand hilft, an die Tür, nagelt ihn dort fest. Die anderen Wartenden schauen zu. Der brutale Gast stellt sich vor die Tür und beginnt mit den Kontrollen. Sarah läuft davon)

Gerd Zahner

